

Schuleinweihung in Petershagen

Golbig leuchtet die Sonne über die Fluren. Steht man die braunen Erdschollen, die noch mit Schnee bedeckt sind, so glaubt man, der Frühling wolle Einzug halten. Doch noch ist Herbst und der gestrenge Herr Winter mit all seinen Gefellen wird schon die Frühlingsgedanken austreiben. Dennoch durchzieht Frühlingssahnen die Brust, als man sich einem jungen Werke nähert, das vollendet wurde und nun seiner Weihe harret:

Petershagens neue Schule!

Eng waren die Mauern der alten Schule geworden, die Seminarbildungsschule hatte bereits längst ihren Dienst quittiert und so konnten die unzulänglichen Räume des Amtsgerichts und der ehemaligen Präparandenanstalt ebenfalls bald nicht mehr ihre Aufgaben erfüllen. Die Folge war, daß ein Neubau unbedingt notwendig wurde. In einer Sitzung im Januar 1925 wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, mit Hilfe der Regierung wurden alle Vorbereitungen getroffen und so konnte bereits am 21. August der Grundstein gelegt und am 15. November die Richtung vollzogen werden. Schnell der Entschluß — noch schneller die Vollenendung!

Das neue Gebäude schoß förmlich aus der Erde und bereits gestern — am 15. Dezember — konnte die Weihe vollzogen werden. Ein Musterbau ist es geworden, trefflich abgewogen in der Farbgebung, freundlich und lustig im Innern. Feinste Malerei im Gebäude selbst, bunte Farben und kräftige, satte Bilder, insbesondere in den unteren Klassen, wo lustige Märchenbilder und Petershagen als Streichholzlastenstadt in feiner Weise zum Kunde sprechen. Man merkt überall den modernen Hauch im Anschauungsunterricht!

Ansonsten enthält das Gebäude im Schulflügel 7 Klassen, Zeichenaal, 3 Lehrmittelzimmer, Lehrer- und Rektorzimmer und die Wohnung des Hausmeisters. Im Kellergeschoss befinden sich Zentralheizung und die großen Vaberräume, die noch ihrer Fertigstellung harren. Nach dem Plan soll die Schule 4 Volksschulklassen, 3 gehobene Klassen (mit fremdsprachl. Unterricht) und eine katholische Schullasse enthalten. In dem Wohnflügel befinden sich die Lehrerwohnungen.

An dem Schulbau war vor allen Dingen das heimische Handwerk beteiligt, insgesamt etwa 30 Firmen. Das Gebäude liegt auf dem mehrere Morgen großen Platze hinter dem Amtsgericht und bietet einen imposanten Eindruck.

Feierlicher Glockenklang von der nahen Kirche her leitete die Weihfeier am gestrigen Tage ein und war Auftakt zugleich für diese geschichtliche Stunde. Derweil harreten vor dem großen, schön geschmückten Hauptportal der Schule mehrere

hundert Gäste: Vertreter der Behörden in Gehrock und Zylinder, Vertreter des Handwerks und der Industrie, die Elternschaft und Schulkinder.

Der mehrstimmige Chor der Schulkinder eröffnete mit glöckereiner Stimme die Feier, dann sagte ein Mädchlein mit prächtiger Aussprache den Prolog.

Architekt North als Bauleiter gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß der Bau ohne Unfall vollendet wurde und dankte all denen, die mitgeholfen haben an dem Werke. Er übergab sodann den Schlüssel an den Bürgermeister der Stadt Petershagen, L ö b b e c k e. Dieser übernimmt das neue Werk mit Worten des Dankes und heißt all die zahlreichen Gäste willkommen. Kurz skizziert er Entstehung und Entwicklung der Schule; dann ergreift nach einem gemächlich gesungenen Choral Pfarrer Tumm das Wort zur Weiherede.

Ein mehrstimmiges Chorlied der Schulkinder — dann folgen die Grüße und Glückwünsche der Behörden: für den Regierungspräsidenten Regierungsrat Nath und für den Kreis Minden Landrat Petersen. Bürgermeister L ö b b e c k e nimmt darauf Gelegenheit, Dankeshüte anzuteilen und dem Leiter der Schule den Schlüssel zu übergeben. Rektor Lüking legte seinen Ausführungen zwei Begriffe zugrunde. Naturgemäßheit und Humanität. Noch sei das neue Gebäude ein Geist ohne Seele, die Lehrerschaft werde sich bemühen, dem Leben des Kindes Inhalt zu geben! Mit einem Choral der Schulkinder schloß die Feier ab.

Wir haben nicht damit gerechnet, daß Worte gesprochen wurden, die einer neuen Auffassung über Schule und Staat entsprechen. Wir haben es nicht erwartet und uns natürlich auch nicht gekümmert. Deshalb haben wir ja auch gestern Gelegenheit genommen, das Notwendige zu sagen, was wir glaubten sagen zu müssen. Jedes weitere Wort in diesem Zusammenhang wäre deshalb unnütz.

Anschließend an die Einweihung fand in einem Raum in der Stadt eine Fortsetzung der Feier statt, in der bei Kaffee und Kuchen und hübschen Aufführungen der Kinder die Zeit gar bald verstrich.

So reihe sich denn diese Schule ein in die große und doch noch viel zu eng umgrenzte Zahl unserer Volksschulbildungskanalen! Hoffentlich strahlt sie den Geist aus, den wir in jeder Schule wünschen: den Geist der Freiheit, Kameradschaft und Menschlichkeit!